

# Illusionen mathematischer Modellierung

geschrieben von Chris Frey | 7. Februar 2019

Sie machen genau das, was der Journalist H. L. Mencken zu Beginn des vorigen Jahrhunderts geschrieben hatte: „Der gesamte Sinn der Politik ist es, die Öffentlichkeit in Furcht zu halten (und in ihr folglich den Wunsch zu wecken, in Sicherheit gebracht zu werden). Erreicht werden soll dies mit einer endlosen Reihe von Klabaftermännern – allesamt imaginär“.

Die Angstmache vor der vom Menschen verursachten Klimaänderung kann gut und gern der beste Klabaftermann sein, der je erweckt worden ist. Sie hat in der Hälfte der Welt den Wunsch geweckt, in Sicherheit gebracht zu werden – vor einer Bedrohung, für die es nicht den geringsten physikalischen Beweis gibt! Absolut nichts spricht dafür, dass Klima-Fluktuationen und Wetterereignisse von heute anders geartet oder schlimmer sind als das, womit es unsere Vorfahren zu tun hatten – und auch nicht für den Menschen als Ursache.

Viele der Aussagen zur Stützung dieser Angst erzeugenden Behauptungen finden sich im U.S. Fourth National Climate Assessment, einem 1656 Seiten starken Report, veröffentlicht Ende November. Keine einzige der dort erhobenen Behauptungen hat irgendeinen Bezug zu Beobachtungen in der realen Welt. Alles, was diese Behauptungen stützt, sind mathematische Gleichungen, welche als exakt präsentiert werden, als zuverlässige Modelle des Klimas der Erde.

Es ist wichtig, diese Modelle vollständig zu verstehen, sind sie doch *die einzige Grundlage für die Klima-Angst!*

Vor der Konstruktion von Gebäuden oder Flugzeugen werden physikalische, kleinmaßstäbliche Modelle entwickelt, um sie Stress- und anderen Tests zu unterziehen, welchem sie nach dem tatsächlichen Bau ausgesetzt sind. Hat man es mit Systemen zu tun, die größtenteils (oder gänzlich) außerhalb unserer Kontrolle liegen – wie etwa Klima – versuchen wir, diese mit mathematischen Gleichungen zu beschreiben. Mittels Veränderung der Variablen in diesen Gleichungen kann man erkennen, wie sehr sich diese Veränderungen auf das Ergebnis auswirken. Das nennt man Sensitivitäts-Test, die beste Anwendung mathematischer Modelle.

Allerdings beschreiben die heutigen Klimamodelle nur eine Handvoll der hunderte von Variablen, von welchen man weiß, dass sie sich auf das Erdklima auswirken, und viele der für die Variablen eingesetzten Werte sind kaum mehr als Raten. Dr. Willie Soon vom *Harvard-Smithsonian Astrophysics Laboratory* listet die sechs bedeutendsten Variablen in jedwedem Klimamodell:

- 1) Orbitale Dynamik des Systems Sonne ↔ Erde sowie deren relative Stellungen und Bewegungen hinsichtlich der anderen Planeten des Sonnensystems
- 2) Abstrahlung geladener Partikel von der Sonne (Sonnenwind) und Modulation der einfallenden kosmische Strahlung aus der Galaxie als Ganzes
- 3) Das Klima beeinflussende Wolken, welche sowohl einfallende Sonnenstrahlung blockieren als auch einen geringen Teil der Wärme einfangen
- 4) Verteilung des von der Atmosphäre und nahe der Erdoberfläche empfangenen Sonnenlichtes
- 5) Die Art und Weise, mit der Ozeane und Landmassen die einfallende Sonnenstrahlung speichern, beeinflussen und verteilen
- 6) Die Reaktion der Biosphäre auf all diese verschiedenen Klimatreiber.

Soon folgert, dass selbst wenn die Gleichungen zur Beschreibung dieser interaktiven Systeme bekannt und angemessen in den Computermodellen enthalten wären (was sie nicht sind), diese auch dann immer noch nicht in der Lage sind, die Zukunft in irgendeiner bedeutenden Weise zu simulieren. Grund hierfür ist, dass selbst die besten Super-Computer der Welt viel zu lange brauchen würden, das zukünftige Klima zu berechnen als es sich in der realen Welt aufzeigen würde.

Das heißt, wir könnten das Klima (oder die vielen Sub-Klimate der Erde) für 40 Jahre von heute an in die Zukunft berechnen, aber es würde über 40 Jahre dauern, bis die Modelle mit diesen Berechnungen fertig wären.

Obwohl Regierungen über hundert Bemühungen finanziert haben, das Klima über drei Jahrzehnte zu modellieren, hat nicht eines dieser Modelle die *bekannte Vergangenheit* korrekt „prophezeit“ (nachhergesagt). Ausnahme ist ein russisches Modell, welches vollständig „frisiert“ war, um zu den gemessenen Daten zu passen, was zufällig dann auch der Fall war. Die mittlere Prophezeiung liegt jetzt ein ganzes Grad Fahrenheit über dem, was Satelliten und Wetterballone *tatsächlich gemessen* haben.

In seiner Anhörung vor dem Committee on Science, Space & Technology des Repräsentantenhauses am 2. Februar 2016 verglich der Klimatologe Dr. John Christy von der University of Alabama-Huntsville die Ergebnisse der atmosphärischen Temperaturen, wie sie im Mittel von 102 Klimamodellen berechnet worden waren, mit Messungen von Satelliten und Ballonen. Er sagte: „Diese Modelle scheiterten schon bei dem einfachen Test, uns zu sagen, was bereits geschehen ist, und sind folglich nicht in der Lage, uns eine vertrauenswürdige Antwort zu geben auf die Frage, was in Zukunft passieren könnte und warum. Als solche sind die Modelle also von höchst fragwürdigem Wert als Grundlage für weit reichende politische Entscheidungen, die doch abhängig sein sollten von einem halbwegs

sicheren Verständnis, wie das Klimasystem funktioniert“.

Als Christopher Monckton das IPCC-Verfahren einer Nachprüfung unterzog, zeigte er in einer im *Bulletin of the Chinese Academy of Sciences*\* veröffentlichten Studie im Jahre 2015 überzeugend, dass die *offiziellen Prophezeiungen bzgl. globaler Erwärmung um das Dreifache übertrieben worden waren*. (Monckton ist mehrfach für seine Arbeiten bzgl. Klima ausgezeichnet worden).

[\*Dieses chinesische Journal war anders als alle angesprochenen Journale in der westlichen Welt bereit, die Studie zu veröffentlichen! Anm. d. Übers.]

Die Studie ist 12 mal öfter heruntergeladen worden als jede andere Studie in der gesamten, 60 Jahre umfassenden Historie jenes angesehenen Journals. Moncktons Team bedeutender Klimawissenschaftler legt jetzt letzte Hand an eine Studie, welche definitiv beweist, dass es – entgegen der offiziell prophezeiten Erwärmung um 3,3°C pro Verdoppelung des CO<sub>2</sub>-Gehaltes – lediglich zu einer solchen von 1,1°C kommen würde. An einem entscheidenden Punkt ihrer Berechnungen haben die offiziellen Klimatologen schlicht und ergreifend die Tatsache außen vor gelassen, dass *die Sonne scheint!*

Alle Probleme können als 5-phasig betrachtet werden: Beobachtung, Modellierung, Prognose, Verifikation und Validierung. Der Meteorologe Tom Wismuller vom Apollo Team erklärt: „Zur Verifikation gehört es zu überprüfen, ob die Prognosen tatsächlich eintreffen, und zur Validierung gehört es zu überprüfen, ob die Prognose irgendetwas anderes ist als eine zufällige Korrelation. Die jüngste CO<sub>2</sub>-Zunahme, die mit der Erwärmung des industriellen Zeitalters korreliert, ist ein Beispiel für eine Zufalls-Korrelation, das einem sofort in den Sinn kommt“.

Der Präsident des *Science and Environmental Policy Project* (SEPP) Ken Haapala schreibt: „Die globalen Klimamodelle, auf die sich das IPCC und das USGCRP (United States Global Change Research Program) verlassen, sind weder verifiziert noch validiert“.

In kein Klimamodell, auf das sich das IPCC stützt, hat man die Ausgangsbedingungen des Jahres 1900 eingegeben und die ‚Staubschüssel-Jahre‘ der dreißiger Jahre in den USA vorhergesagt – geschweige denn eine genaue Prognose des Klimas im Jahre 2000 oder 2015. Angesichts des vollständigen Fehlens überprüfbarer Ergebnisse müssen wir folgern, dass diese Modelle mehr mit dem Spiel „Magic 8 Ball“ gemeinsam haben als mit irgendeinem Prozess auf wissenschaftlicher Grundlage.

Nun ist eines der aktivsten Bereiche mathematischer Modellierungen der Aktienmarkt, aber niemand hat jemals dessen Entwicklung genau vorhersagen können. Viele Jahre lang wählte das *Wall Street Journal* fünf bedeutende Ökonomie-Analysten, die eine Aktie wählen sollten, welche ihrer Ansicht nach im folgenden *Monat* im Wert steigen würde. Dann ließ das Journal einen Schimpansen fünf Pfeile auf eine Wand werfen, die

überzogen war mit den Ergebnissen des Aktienmarktes an jenem Tag. Einen Monat später wurde ausgewertet, wer besser war: Analysten oder Schimpanse. Gewöhnlich gewann der Schimpanse.

Aus diesem und anderen Gründen waren die meisten Menschen bis vor Kurzem dumm genug, um Entscheidungen zu treffen auf der Grundlage von Prophezeiungen, welche abgeleitet waren aus Gleichungen, die vermeintlich beschrieben, wie die Natur oder die Wirtschaft funktionieren.

Und doch behaupten die Computer-Modellierer unserer Tage, dass sie das Klima modellieren können – wobei weitaus mehr Variablen eine Rolle spielen als in der Wirtschaft oder beim Aktienmarkt – und dass sie das *Jahrzehnte oder sogar ein Jahrhundert* in die Zukunft können. Dann sagen sie Regierungen, politische Entscheidungen im Wert von Billionen Dollar zu treffen, welche jeden Aspekt unseres Lebens berühren – nur aufgrund der Ergebnisse ihrer Modelle. Unglaublicherweise folgen die UN und Regierungen in aller Welt diesen Forderungen. Wir sind verrückt und dumm, wenn wir sie damit davonkommen lassen!

*Dr. Jay Lehr is the Science Director of The Heartland Institute which is based in Arlington Heights, Illinois. Tom Harris is Executive Director of the Ottawa, Canada-based International Climate Science Coalition.*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2019/01/29/mathematical-modeling-illusions/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE